

Zu diesem Punkte stellt der Vorsitzende den Antrag: Den Wärtern auf Poel ist die versprochene Gratifikation in Höhe von je 5 M. und dem Wärter auf dem Langenwerder eine solche von 15 M. zu gewähren. Der Antrag wird angenommen. Ferner verliest er ein Schreiben des Wärters auf Jordsand, in welchem dieser mitteilt, dass bei der Sturmflut am 6. November d. J. die Hütte auf Jordsand völlig zertrümmert und fortgetrieben ist. Herr Hümmeler schlägt vor, bei den Mitgliedern Sammellisten für einen Hüttenfonds in Umlauf zu setzen.

3. Vorstandswahl: Herr Dr. Dietrich wird zum Vorsitzenden wiedergewählt und nimmt die Wahl an.

4. Herr Gechter berichtet in einem längeren, mit Beifall aufgenommenem Vortrage über die Verhältnisse auf Neuwerk und Schaarhörn und schlägt vor, Schaarhörn für eine Vogelfreistätte ins Auge zu fassen. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, dass aller Wahrscheinlichkeit nach der Vogelschutz in Hamburg demnächst neu geregelt wird und somit auch für Neuwerk und Schaarhörn Schutzmassregeln getroffen werden dürften.

Hierauf spricht der Vorsitzende den Anwesenden seinen Dank für ihr Erscheinen aus und schliesst die Versammlung.

Nach der Versammlung fanden sich viele der Anwesenden noch für kurze Zeit zu angeregter Unterhaltung im „Hotel St. Petersburg“ zusammen.

H. Cordes.

Bericht über die Brutergebnisse des Jahres 1911 auf Jordsand, Ellenbogen, Norderoog, Langenwerder und Poel.

Von Dr. F. Dietrich in Hamburg.

(Mit Schwarzbildern Tafel II, III, IV, V.)

Auch in diesem Jahre fand zu Pfingsten eine Fahrt nach den nordfriesischen Inseln zum Besuche der Vogelfreistätten des Vereins „Jordsand“ statt. Es nahmen ausser dem Berichterstatter daran teil die Herren Georg E. F. Schulz-Friedenau, Haubenreisser und Graemer-Hamburg und zwei Damen, Fräulein Dr. Riemann und Fräulein Lenschow-Hamburg. Am Pfingstsonntage stellte sich auf Norderoog noch Herr E. Gross-Hamburg ein. Die Fahrt war bis zum Schlusse vom schönsten Wetter begünstigt und wird allen Teilnehmern stets eine liebe Erinnerung sein.

Auf Norderoog wurde auf Vorschlag des Berichtstatters und mit Zustimmung der anwesenden Mitglieder beschlossen, den Besuch von Norderoog und Jordsand und die Besichtigung der Vogelkolonien auch solchen Personen, die nicht im Besitz einer Erlaubniskarte sind, gegen eine Gebühr von 1 M. zu gestatten (siehe § 8 der Statuten). Es ist nämlich verschiedentlich der Fall vorgekommen, dass Leute, die zweifellos aus Interesse an der Sache kamen, unverrichteter Sache umkehren mussten, da der Wärter sich streng an seine Instruktion hielt und sie zurückwies. Das aber liegt nicht in unserem Interesse; im Gegenteil müssen wir uns freuen, wenn recht viele Besucher kommen und dann dazu beitragen, unsere Ziele und Erfolge in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen. Zuviel Besucher werden es ja so bald nicht werden.

Auf Sylt wurde in den Pfingsttagen die Generalversammlung des „Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und dem Fürstentume Lübeck“ abgehalten. Im Programme war auch ein ornithologischer Ausflug nach dem Ellenbogen vorgesehen, der bei herrlichem Wetter am Mittwoch, den 7. Juni, unter Führung des Berichtstatters stattfand. Es wurden die Kolonien der Kaspischen Seeschwalben, der Silber- und der Sturmmöven und der Zwergseeschwalben besichtigt; auch fand sich Gelegenheit, belegte Nester des Austernfischers, des See- und des Halsbandregenpfeifers, der Küstenseeschwalbe, der Eiderente und der Brandente, sowie die Brutvögel selbst in ihrem interessanten, oft recht drolligen Verhalten zu beobachten.

Ueber die Einrichtung neuer Freistätten siehe Abschnitt IV.

I. Jordsand.

Die Vogelkolonien auf Jordsand haben sich in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Dies gilt ganz besonders von den Fluss- und Küstenseeschwalben, die mit 2200 Brutpaaren gegen das Vorjahr um 400 zugenommen haben. Unter den übrigen Brutvögeln scheinen sich die Austernfischer am meisten vermehrt zu haben; denn die Anzahl der Brutpaare ist von 20 auf 35 gestiegen. Interessant ist die Tatsache, dass die Brandseeschwalbe wiederum einen Brutversuch gemacht hat;



Nest des Seeregenpfeifers auf Jordsand 1911.



Nest des Halsbandregenpfeifers im Wurzelgeflechte der Dünengräser.
Jordsand 1911.

Jordsand 1911.

Tabelle I.

	Mai			Juni				Juli			Nach Berechnung waren also vor- handen	
	16.	23.	30.	6.	13.	20.	27.	4.	11.	18.		
Küsten- und Flusseeeschwalbe <i>Sterna macrura</i> und <i>hirundo</i>	Nester Eier	16 17	514 772	819 1711	1447 3985	1233 3469	732 1565	321 623	152 206	56 63	6 8	2200 Nester 4950 Junge
Zwergseeeschwalbe <i>Sterna minuta</i>	Nester Eier		21 32	34 73	42 92	21 45	15 33	17 38	11 21	5 11		75 Nester 150—160 Junge
Brandseeeschwalbe <i>Sterna cantiana</i>	Nester Eier				1 1	1 1						
Seeregenvogel <i>Charadrius alexandrinus</i>	Nester Eier		3 8	6 17	4 11	1 2	2 5	3 8	3 8	1 2		10 Nester 30 Junge
Halsbandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>	Nester Eier		6 18	6 20	2 8	1 4	1 4	2 8	1 4	1 4		8 Nester 30 Junge
Austernfischer <i>Haematopus ostrilegus</i>	Nester Eier	10 13	19 35	22 46	23 51	24 54	11 31	7 20	2 7	1 3		35 Nester 80—85 Eier
Rotschenkel <i>Totanus totanus</i>	Nester Eier		1 3	1 3			2 6		1 3			4 Nester 12 Eier
Eiderente <i>Somateria mollissima</i>	Zwei Eiderentenester fand der Wärter bei Antritt seines Dienstes am 15. Mai ausgeraubt vor. Aus der dichten Auspolsterung der Nester mit Eiderdaunen ersah ich, dass die Enten schon stark beim Brüten gewesen sind.											
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	Nester Eier	2 10	2 10	2 10								2 Nester 10 Junge
Lerche <i>Alauda arvensis</i>	Nester Eier		2 8	6 23		1 4		1 2		1 3		Die Lerchen sind zahlreich vertreten. Nester werden gelegentlich gefunden.

es steht zu hoffen, dass sich im nächsten Jahre mehr Paare einfinden werden und es demnächst zur Bildung einer kleinen Kolonie kommt. Beim Antritte des Wärters am 15. Mai fanden sich nahe der Nordost-ecke der Insel zwei leider ausgeraubte Eiderentennester. Sie waren, wie ich mich zu Pfingsten überzeugen konnte, dick mit Daunen ausgepolstert; die Eier müssen also stark bebrütet gewesen sein. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit, den Wärter noch etwas früher dort antreten zu lassen. Im ganzen sind auf Jordsand im letzten Sommer zirka 5260 Junge (1910: 3630 Junge) erbrütet worden. Von dem auf dem gegenüberliegenden Festlande wohnenden Wärter Wand erhielt ich vor einigen Tagen die Nachricht, dass die Hütte bei der furchtbaren Sturmflut am 6. November zertrümmert und die Reste bei Ballum an den Strand getrieben seien. Erst im vorigen Jahre hatten wir die Hütte, die bei der Sturmflut vom 3. Dezember 1909 umgeworfen und stark beschädigt worden war, mit grossen Unkosten wiederherstellen lassen. Um solchen Eventualitäten künftig vorzubeugen, werden wir die Hütte auf hohen Balken errichten müssen, so dass die Fluten unter ihr zwischen den Pfählen hindurchgehen können. Die Hütte auf Norderoog, die so erbaut ist, hat auch bei dieser schlimmen Flut standgehalten, wie mir soeben Herr Feddersen-Hooge schreibt. Unter 400—500 M. wird eine solche Hütte nicht herzustellen sein.

II. Ellenbogen.

Auf dem Ellenbogen lassen sich bei der räumlichen Ausdehnung des Gebiets genaue Zählungen nicht durchführen. Wenn also in der diesjährigen Liste besonders die Zahl der Silbermöven und Eiderenten etwas geringer angegeben ist, als im Vorjahre, so ist damit noch nicht unbedingt eine Abnahme festgestellt. Immerhin fällt gegenüber den Fortschritten in unsern übrigen Freistätten auf, dass im grossen und ganzen sich hier nur der alte Bestand erhält. Das ist um so wunderlicher, als gerade die Silbermöve unter Schutz sich ausserordentlich schnell und stark vermehrt, wie Norderoog und nach mündlicher Auskunft auch der Memmert beweisen.

Im ganzen sind auf dem Ellenbogen im letzten Sommer zirka 1250—1300 Junge (im Vorjahre 1300—1400 Junge) erbrütet worden.



Nest der Sturmmöve auf einer Kiesbank. Ellenbogen 1911.



Nest der Sturmmöve mit einem Ei der Eiderente. Ellenbogen 1911.

Tabelle II.

Ellenbogen 1911.

	Nester	Junge
Silbermöve (<i>Larus argentatus</i>)	230—250	600
Sturmmöve (<i>Larus canus</i>)	42	90—100
Kaspische Seeschwalbe (<i>Sterna caspia</i>)	7	13
Fluss- und Küstenseeschwalbe (<i>Sterna hirundo</i> und <i>macrura</i>)	10—12	25
Zwergseeschwalbe (<i>Sterna minuta</i>)	80	180—190
Seeregenpfeifer (<i>Charadrius alexandrinus</i>)	8—9	24
Halsbandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)	14—15	50
Austernfischer (<i>Haematopus ostrilegus</i>)	25—28	75—80
Rotschenkel (<i>Totanus totanus</i>)	1	4
Eiderente (<i>Somateria mollissima</i>)	35—40	170—180
Brandente (<i>Tadorna tadorna</i>)	6—8	30—35

III. Norderoog.

Als wir am Abend des 2. Juni uns vom Kutter über das weithin trocken liegende Watt nach Norderoog begaben, kam uns der Wärter Lauridsen entgegen und erklärte auf meine Frage, wie es mit den Vögeln stände, ganz zerknischt, als ob er schuld daran wäre: „Die Brandseeschwalben sind fast alle weg.“ Das war eine recht betrübende Nachricht, die uns, die wir im vorhergehenden Jahre die reich besetzte Kolonie der Brandseeschwalben mit dem Gewirbel der weissen Vögel darüber, mit ihrem beständigen Ab- und Zufliegen und dem rauhen Gekreisch kennen gelernt, die wir die riesigen Schwärme von Jungen auf dem Watt hatten sitzen sehen, die Freude an den schönen Tagen auf Norderoog doch etwas dämpfen musste. Die wichtigste Frage war natürlich: warum sind die Brandseeschwalben fortgeblieben oder nach

ihrer Rückkehr von Norderoog wieder abgezogen? Die Antwort ergibt sich aus Lauridsens Bericht: Die Brandseeschwalben sind zur gewohnten Zeit auf Norderoog eingetroffen und haben auf den alten Plätzen an der Nordwestkante mit dem Nestbau und der Ablegung der Eier begonnen. Ueber die Eier sind dann aber die Silbermöven, die in grosser Zahl schon mit dem Brüten begonnen hatten, hergefallen, und diese fortgesetzten Störungen haben die Brandseeschwalben, die in dieser Hinsicht recht empfindlich sind, veranlasst, nach Süderoog abzuwandern. Die Besichtigung der Brutstelle am nächsten Morgen ergab, dass 500 bis 600 Nester an der Nordwestkante angelegt waren, die teils leer waren, teils ein ausgefressenes, teils ein unversehrtes Ei enthielten. Aber keine Brandseeschwalbe liess sich bei dieser Untersuchung über dem Brutplatze sehen. Als ich einige Tage später Herrn Feddersen auf Hooge besuchte, war sein erstes Wort: „Sehen Sie, Herr Doktor, Sie hätten die Silbermöven viel kürzer halten müssen; ich hab's Ihnen gleich gesagt.“ (Vergl. Rohweders Bericht in dieser Monatsschrift, Jahrgang XXXII, Heft 1, S. 22.)

Da somit feststand, dass das Ueberhandnehmen der Silbermöven sich nicht verträgt mit dem Bestehen der Brandseeschwalbenkolonien, in Erwägung ferner, dass die Norderooger Brandseeschwalbenkolonie derzeit die einzige auf deutschem Boden ist, dass aber für die Silbermöven auf den Halligen (Süderoog, Südfall usw.) auf Amrum, Hörnum, in den Listerdünen und auf dem Ellenbogen noch zahlreiche geeignete Brutplätze vorhanden sind, so wies ich den Wärter an, die Eier der Silbermöven zu sammeln, damit im kommenden Jahre die zweifellos wieder nach Norderoog zurückkehrenden Brandseeschwalben nicht wieder gestört werden. Natürlich muss auch im nächsten Jahre sofort mit dem Sammeln der Möveneier begonnen werden (siehe § 9 der Statuten), damit die Silbermöven sich überhaupt nicht erst in so grosser Zahl auf Norderoog einfinden. Herr P. Rickertsen, der den Wärter auf Norderoog mit Proviant und Trinkwasser versorgt, hat die gesammelten Eier nach Hooge gebracht und dort verkauft (siehe Kassenbericht). Auch Herr Feddersen hat sich um diese Angelegenheit bekümmert, obwohl eine Kontrolle bei dem durchaus zuverlässigen Lauridsen nicht nötig ist.



Nest der Zwergseeschwalbe mit 2 Eiern der Küstenseeschwalbe.
Norderoog 1911.



Frassplatz der Silbermöve. Norderoog 1911.

Zur Zeit unseres Besuchs auf Norderoog bestanden nur einige kleine Kolonien von Brandseeschwalben nahe der Ostkante, also möglichst weit von dem im Westen befindlichen Hauptbrutgebiete der Silbermöven; im ganzen haben schliesslich 200 Paare auf Norderoog gebrütet.

Bei den meisten übrigen Brutvögeln ist eine erfreuliche Zunahme zu konstatieren, besonders auffällig ist diese bei den Fluss- und Küstenseeschwalben. Der Frage, ob diese beiden Arten auf Norderoog vorkommen oder nur die letztgenannte, habe ich bei dem letzten Besuche näher treten können. Ich hielt mich an zwei Plätzen inmitten zahlreicher Nester ungefähr je eine Stunde beobachtend auf. Der erste Platz lag nahe dem Priel mehr nach der Mitte der Insel zu, der zweite nahe dem Ostrande. Auf dem ersten Platz enthielten die Nester vorwiegend drei Eier, auf dem anderen in grösserer Anzahl nur zwei. Es war heller Sonnenschein, so dass ich oft schon mit unbewaffnetem Auge an den auf mich niederstossenden Vögeln Einzelheiten deutlich erkennen konnte; ein gutes Glas (Trieder-Binokel von Görz) unterstützte mich bei diesen Beobachtungen. Und das Resultat war, dass über dem ersten Platze hauptsächlich Flusseeeschwalben, über dem andern vorwiegend Küstenseeschwalben sich aufhielten und auf mich niederstiessen. Abgesehen von der verschiedenen Färbung des Schnabels — der rote Schnabel der Küstenseeschwalben war besonders gut erkennbar, wenn sie von der Sonne fort flogen — und der verschiedenen Länge der Schwanzspitzen konnte ich auch deutlich einen Unterschied in der Körperförm beobachten. Der Körper der Küstenseeschwalbe ist nicht so gedrungen, wie der der Flusseeeschwalbe; überhaupt ist die Küstenseeschwalbe zierlicher und eleganter gebaut.

Erfreulich ist, dass die Brandente zum erstenmal in vier Paaren auf Norderoog gebrütet hat (in früheren Jahren nur ein Paar).

Im ganzen sind im letzten Sommer etwa 2600 Junge (im Vorjahre zirka 7400 Junge) auf Norderoog erbrütet worden. Hoffen wir, dass das kommende Jahr den Ausfall wieder gut macht!

IV. Langenwerder bei Poel.

Die guten Erfolge, die der Schutz auf dem Langenwerder im letzten Sommer gezeitigt und die natürlich auf Poel in erster Linie

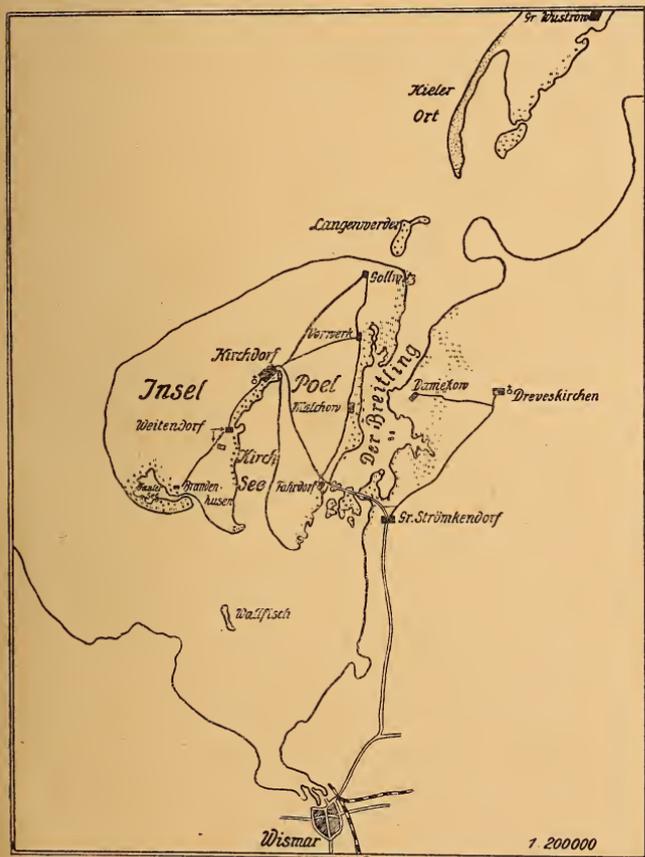


Nest der Brandente in dichtem Grase. Norderoog 1911.



Die ehemalige Werft auf Norderoog bei Ebbe, besetzt mit Silbermöven und Austernfischer 1911.

bekannt wurden und Interesse erregten, veranlassten Herrn Gutsbesitzer Rittmeister a. D. Wegener in Weitendorf auf Poel, sich an den Verein „Jordsand“ mit der Bitte zu wenden, sich doch auch der auf Poel brütenden Seevögel anzunehmen. Herr Wegener schlug vor, unter dem Vorsitze des Amtsmannes, des jetzigen Amtshauptmannes Herrn von Prollius, in Kirchdorf auf Poel eine Versammlung abzuhalten, zu der der Bürgermeister von Wismar, die Jagdinhaber der an die



Poeler Gewässer anstossenden Gebiete, sowie die Lehrer und sonstige für diese Sache sich interessierende Personen eingeladen werden sollten. Diese Versammlung fand am Donnerstag, den 6. April in Kirchdorf statt. Es hatten sich an 50 Herren dazu eingefunden, leider waren die Herren Amtshauptmann von Prollius und Bürgermeister Dr. Wildfang verhindert zu erscheinen. Für den ersteren übernahm Herr Amtmann Dr. Lemcke den Vorsitz in der Ver-

sammlung. Nach einem Vortrage des Berichtstatters über den ausserordentlich starken und bedauerlichen Rückgang in dem Bestande der deutschen Vogelwelt und besonders der Seevögel und über die guten Erfolge in den Vogelfreistätten des Vereins „Jordsand“ fand eine lebhaft, von allseitigem Interesse zeugende Diskussion statt, die schliesslich zu der Annahme folgender Punkte führte:

1. Die Jagdinhaber verpflichten sich, die Jagd auf

a) Möven und Seeschwalben,

b) Kiebitze, Rotschenkel, Kampfläufer, Austernfischer und kleine Regenpfeifer,

c) Sägetaucher

auf die Dauer von fünf Jahren nicht auszuüben, auch nicht ausüben zu lassen und Kiebitzeier nicht zu sammeln.

2. Der Verein „Jordsand“ bestellt drei Vogelwärter, von denen einer das Gebiet am Fauler See (Südwestecke von Poel), ein zweiter das Gebiet von Gollwitz und Vorwerk längs des Breitling (der Meeresarm, der im Osten Poel vom Festlande trennt), der dritte das südlich davon gelegene Gebiet von Malchow und Fährdorf, sowie die Wiesen an der gegenüberliegenden Festlandsküste, die zu Darnekow und Gross-Strömkendorf gehören, beaufsichtigen soll.

Diese Wärter besorgen die Aufsicht über das ihnen zugewiesene Gebiet sozusagen im Nebenamte. Infolgedessen stellen sich die Kosten verhältnismässig niedrig, denn es erhalten die beiden ersten für jede Saison je 45 M., der dritte 60 M. Ausserdem sollen sie bei gutem Erfolge noch eine kleine Gratifikation erhalten, die für jeden dieser drei Wärter auf 5 M., für Joachim Schwartz, den Wärter auf Langenwerder, auf 15 M. in der letzten Generalversammlung festgesetzt ist.

Zu den genannten Schutzgebieten ist noch das Gebiet des Rittergutes Dreveskirchen hinzugekommen, dessen Besitzer, die Herren von Viereck, Mitglieder unseres Vereins sind.

Das Grossherzogliche Amt Wismar, das unseren Bestrebungen ebenso wie die Grossherzogliche Regierung in Schwerin sehr wohlwollend gegenübersteht und sie in jeder Weise zu fördern sucht, hat durch amtpolizeiliche Verfügung vom 15. Mai d. J. das Betreten der oben angeführten Schutzbezirke für Unbefugte verboten und bei Zuwiderhandlung die Einziehung des Gewehres und sonstiger Jagdgeräte festgesetzt. Von ausserordentlich günstiger Wirkung ist endlich das neue Gesetz, welches von der freien Jagd einen 200 m breiten Saum längs der Küste ausschliesst. Auf dieser Wasserfläche ist jetzt nur derjenige jagdberechtigt, dem die angrenzende Landjagd gehört. Herr Wegener schreibt mir hierüber: „Ganz wesentlich unterstützt werden

Insel Poel 1911.

	Schutzgebiet: Küsten des Breiting				Schutzgebiet: Fauler See und Kirchsee bei Weitendorf
	Gollwitz	Vorwerk	Fährdorf	Dreveskirehen	
Brandente <i>Tadorna tadorna</i>					4 Nester
Löffelente <i>Spatula clypeata</i>	3 Nester mit 15 Eiern 1 Nest	11 Eier			
Stoekente <i>Anas boschas</i>	1 Nest	3 Nester 24 Eier	9 Nester ca. 80 Eier	1 Nest	6 Nester
Mittlerer Säger <i>Mergus serrator</i>	1 Nest mit 10 Eiern				2 Nester
Sturmmöve <i>Larus canus</i>	3 Nester mit 9 Eiern 6 Nester	17 Eier	4 Nester	12 Eier	1 Nest
Lachmöve <i>Larus ridibundus</i>		2 Eier	1 Nest mit 2 Eiern		
Flusseechwalbe <i>Sterna hirundo</i>			2 Nester mit 4 Eiern		
Austernfischer <i>Haematopus ostrilegus</i>	1 Nest	4 Nester	1 Nest	3 Eier	
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	10 Nester mit 40 Eiern 27 Nester	14 Nester	4 Nester mit 16 Eiern 54 Nester ca. 210 Eier	6 Eier	20 Nester
Halsbandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>		2 Nester	8 Nester	32 Eier	4 Nester
Rotschenkel <i>Totanus totanus</i>	3 Nester mit 12 Eiern 10 Nester	17 Nester	3 Nester mit 12 Eiern 24 Nester ca. 90 Eier	4 Eier	14 Nester
Alpenstrandläufer <i>Tringa alpina</i>	2 Nester	1 Nest mit 4 Eiern 8 Eier	1 Nest	4 Eier	2 Nester

wir durch den an der ganzen Küste von den Fischern und anderen Schiessern innezuhaltenden Abstand von 200 m, was nun endgültig Gesetz geworden ist. Es ist damit eine köstliche Ruhe eingetreten; man hört kaum einmal einen Schuss. Den grössten Nutzen davon geniessen die Enten aller Art, die hier auf Teichen etc. ausgekommen sind: sie liegen zu Hunderten am Ufer und auf den Stoppeln, auch des Tages, und bleiben fast unbeschossen.“

Am folgenden Tage unternahm Herr Wegener bei herrlichem Wetter mit mir eine Rundfahrt durch Poel, damit ich durch eigene Anschauung die neuen Schutzgebiete kennen lernte. Ich verliess Poel mit der zuversichtlichen Hoffnung, dass auch die neuen Schutzbezirke sich in erfreulicher Weise entwickeln werden. Für die Anregung, solche auf Poel einzurichten, sowie für die lebhaften Bemühungen in dieser Angelegenheit ist der Verein „Jordsand“ Herrn Wegener zu grossem Danke verpflichtet. Mit diesem Danke des Vereins verbinde ich meinen persönlichen Dank für das mir bewiesene liebenswürdige Entgegenkommen, sowie die freundliche Aufnahme, die ich in Weiten-dorf fand.

Am 25. Mai fand eine Besichtigung der neuen Freistätten auf Poel, sowie des Langenwerders statt. Für die Besichtigung der Poeler Vogelfreistätten teilten sich die Teilnehmer an der Fahrt in zwei Gruppen, von denen die eine das Gebiet am Faulen See, die andere die Wiesen und den Strand am Breitling in Augenschein nahm. Als Brutvögel wurden festgestellt: Sturm- und Lachmöve, Stockente, Löffel-ente, Mittlerer Säger, Austernfischer, Halsbandregenpfeifer, Kiebitz, Rotschenkel und Alpenstrandläufer. Wenn es auch nicht gelungen ist, das Ausplündern von Nestern ganz zu verhindern, was bei der Ausdehnung der einzelnen Bezirke nicht so leicht ist, so ist doch die grösste Zahl der Bruten glücklich ausgekommen, so dass wir mit dem Erfolge des ersten Jahres recht zufrieden sein können. Ausserdem hat sich herausgestellt, dass eine grosse Zahl von Arten dort noch vertreten ist, und damit ist die Möglichkeit gegeben, durch fort-dauernden Schutz die Kolonien wieder in die Höhe zu bringen. Nur eine auf Poel früher recht häufige Art scheint ganz verschwunden zu sein, der Kampfläufer.

Langenwerder 1911.

Tabelle V.

	Mai				Juni				Juli		Sa.	Schätzung
	10.	17.	24.	31.	7.	14.	20.	27.	5.	11.		
Sturmmöve <i>Larus canus</i>	Nester Eier	157 311	390 633	205 409	56 152	54 141	18 44	12 28	11 27	8 19	967 2710	2800 Junge erbrütet
Fluss- u. Küstenseeschwalbe <i>Sterna hirundo</i> u. <i>macrura</i>	Nester Eier		16 30	8 20	26 60	6 12	5 9	5 11	3 7		95 209	200—220 Junge erbrütet
Zwergseeschwalbe <i>Sterna minuta</i>	Nester Eier		18 33	20 50	12 26	21 50	5 12	8 16	7 16	4 9	107 238	300—310 Junge erbrütet
Austernfischer <i>Haematopus ostrilegus</i>	Nester Eier	5 14	2 4	1 3	2 3	2 5	2 3				16 35	50 Junge erbrütet
Halsbandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>	Nester Eier	7 25	5 77	6 11	6 20	1 4	2 8	1 4	3 10	6 17	39 124	156 Junge erbrütet
Kiebitz <i>Vanelus vanellus</i>	Nester Eier	1 4									1 4	4 Junge erbrütet
Alpenstrandläufer <i>Tringa alpina</i>	Nester Eier		1 4								1 4	4 Junge erbrütet
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	Nester Eier		2 8		2 9	3 10	4 17	1 5	2 11		14 60	Die gefundenen Nester stellen nur einen kleinen Teil der wirk- lich vorhandenen vor.

Im ganzen sind etwa 3550 Junge auf dem Langenwerder erbrütet.

Zwischen 9. und 16. Mai ist die Kaspische Seeschwalbe durchgezogen.

Im ganzen sind im letzten Sommer in den Schutzbezirken auf Poel 1200—1300 Junge erbrütet.

Nach Besichtigung der Poeler Vogelfreistätten fanden sich die Teilnehmer auf dem Langenwerder zusammen, wo sich zu ihnen noch Herren aus Wismar, darunter die Herren Amtshauptmann von Prollius und Amtmann Dr. Lemecke, aus Schwerin, von Poel und von der benachbarten Festlandsküste gesellten. Wenn auch das Wetter nicht besonders günstig war — der Himmel war dicht bezogen, doch blieb es glücklicherweise trocken —, so war doch der Eindruck, den das Gewimmel der Möven und Seeschwalben, das mannigfaltige Geschrei, das die Luft erfüllte, die Unzahl von Nestern und Eiern, zwischen denen man nur mit grosser Vorsicht sich bewegen konnte, auf die Besucher hervorbrachte, ein ganz grossartiger. Das zeigte sich in den lebhaften, unwillkürlichen Ausrufen der Freude und der Verwunderung; das glaubten die meisten Teilnehmer mir auch persönlich noch ausdrücken zu müssen.

Mit Ausnahme des Kiebitz, den wohl die starke Zunahme der Möven von hier fort und nach den Wiesen auf Poel oder an die Festlandsküste getrieben hat, haben sich die Brutvögel sämtlich stark vermehrt; dazu kommt noch die erfreuliche Tatsache, dass der Alpenstrandläufer, der seit einer Reihe von Jahren nicht mehr auf dem Langenwerder gebrütet hat, zum ersten Male wieder als Brutvogel sich dort eingestellt hat. Wir dürfen erwarten, dass er nun wieder regelmässig und nach und nach in immer grösserer Zahl sich dort einfindet. Knäkente und Mittlerer Säger haben im letzten Sommer nicht auf dem Langenwerder gebrütet. Aber auch in diesem Jahre sind wieder einige Kaspische Seeschwalben auf dem Durchzuge dort erschienen.

Im ganzen sind auf dem Langenwerder im letzten Sommer etwa 3550 Junge erbrütet worden (im Vorjahre 2550 Junge).

Die Gesamtzahl der in unseren Schutzgebieten im letzten Sommer erbrüteten Jungen beläuft sich auf 14 000.

Die Vogelfreistätte des Ornithologischen Vereins „Johann Friedrich Naumann“ in Cöthen auf den Werder-Inseln.

Von Paul Gottschalk.

Bereits im Jahre 1909 hat der Ornithologische Verein „Johann Friedrich Naumann“ in Cöthen (Anhalt) die Werderinseln vor Wendisch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich F.

Artikel/Article: [Bericht über die Brutergebnisse des Jahres 1911 auf Jordsand, Ellenbogen, Norderoog, Langenwerder und Poel. 33-46](#)